

## Interview mit Fr. Anna Ebser, geb. Eder

angestellt in Gemeindekanzlei Leogang von 1945-1949

*Bronckhorst*

1940 bin ich aus der Schule gekommen und nachdem ich in Hochfilzen auf der Gemeinde gearbeitet hatte, wurde ich 1945 zur Aushilfe in die Gemeindekanzlei Leogang gerufen, es sind dann 4 Jahre daraus geworden.

Viele Bauern waren verschuldet und es ist ihnen schlecht gegangen. Mit dem Hitler haben sie ihre Schulden los gebracht und sie haben Förderungen für Anschaffungen bekommen, auch für die Instandhaltung der Gebäude, z. B. ein neues Hausdach wurde gefördert.

Besonders aufregend war es in der Gemeindekanzlei, als russische Offiziere kamen und die russischen Gefangenen und Fremdarbeiter in Leogang übernehmen wollten. Manche Russen sind aber nicht zur Registrierung gekommen, sie hatten offenbar Angst vor ihren eigenen Leuten.

An der HJ und BDM hat uns besonders der Sport begeistert und daß wir wohin gekommen sind, z.B. nach Zell am See. Und die Uniform hat uns auch gefallen. Politisch sind wir nur wenig bearbeitet worden.

Im Gemeindeamt war eine Tafel: "*Hier wird mit dem deutschen Gruß begrüßt*", aber es haben sich viele Besucher nicht daran gehalten.

*Hast Du vom KZ etwas gewußt und was dort passiert ist?*

Man hat schon Gerüchte gehört, aber die volle Wahrheit nicht.

Nach dem Krieg sind viele KZ-Häftlinge in Leogang durchgekommen und haben mit ihrem Opferausweis Lebensmittelkarten verlangt und da waren auch Schwindler dabei, die mit gefälschten Papieren die Karten ergaunern wollten. Es waren ja auch Kriminelle im KZ.

*Wie ist heute Deine Beurteilung vom Bürgermeister Empl?*

Er war für Leogang sehr positiv und hat viele Leute geschützt.

*Wie ist es dem Pfarrer Neumayer gegangen in dieser Zeit?*

Er war sehr klug und hat sich nicht erwischen lassen.

*Hat es auch geistig Behinderte gegeben, die weggekommen sind?*

Von Hochfilzen weiß ich einige Fälle, daß sie weggekommen sind und einer ist auch kastriert worden.

*Waren viele Fremdarbeiter bei den Bauern?*

Ja, wir haben beim Martlbauern auch einen Franzosen gehabt. Den sollten wir am Abend immer einsperren, weil er ja ein Kriegsgefangener war. Das ist auch

kontrolliert worden. Wir haben ihn gut behandelt, er hat uns deshalb auch nach dem Krieg immer wieder besucht und in Griesen Urlaub gemacht.

*Wie war das vorm Kriegsende, als soviel deutsche Soldaten in Leogang waren?*

Oft sind in der Früh die Küche und die Stube voll mit deutschen Soldaten gewesen, viele sind auch "stiften" gegangen, sie sind von ihrer Truppe vorzeitig weg und haben sich über die Berge Richtung Heimat durchgeschlagen.

*Wie war das, als die Amerikaner einmarschierten?*

Die ersten Amerikaner sind von Tirol, von Kössen her nach Griesen und weiter nach Leogang einmarschiert. Sie sind bei den Bauernhäusern stehen geblieben, aber da alles ruhig war und kein Widerstand zu bemerken war, sind sie weitergefahren.

*Wie lang waren die Amerikaner in Leogang?*

Ich glaube bis Sommer 1946

*Waren viele Flüchtlinge 1945 in Leogang?*

Ja, auch heute noch berühmte Leute, z.B. die Familie Liebscher mit Sohn Klaus, dem heutigen Nationalbankpräsidenten, beim Martlbauern ein halbes Jahr lang. Sie kamen mit Ross und Wagen an.

Im Badhaus waren viele wohlhabende Flüchtlinge, die auch wertvolle Sachen mit hatten. Da kam es zu einem Raubüberfall durch maskierte Männer und es wurde Schmuck und Briefmarkensammlungen gestohlen.

*Wie war das mit der Entnazifizierung?*

Es haben alle Nazi große Angst gehabt, aber die Kommission hat mit Nachsicht gearbeitet und war um Gerechtigkeit bemüht. Durch erfolgreiche Intervention einflußreicher Widerständler an höherer Stelle wurde manchmal die Kommission umgangen und diese ist dann blöd dagestanden.

Die Franzosen kontrollierten alle Zugreisenden im Bahnhof Hochfilzen und die Amerikaner in Griesen, später dann im Bahnhof Leogang, wo auch die Entlausungsstation war.

Diverses:

Pimpfe      10-14,      HJ      ab 14

Das Verdunkeln wurde streng geprüft.

Lebensmittelkarten hat es bis nach 1949 gegeben. Sie wurden in der Gemeinde ausgegeben und das war ein großer Verwaltungsaufwand. Geholt wurden sie in Zell.

Jeder hat jeden gefürchtet in dieser Zeit.

Die Ablieferung der Bauern ist bezahlt worden.

Die Bauern haben bei der Heueernte zusammengeholfen, unabhängig von ihrer politischen Richtung.

Die NSV hat vorwiegend die Bedürftigen unterstützt, nicht nur die Parteigenossen.

Von Hochfilzen her wollten 1938 eine Gruppe Zigeuner nach Leogang ziehen, der Gendarm von Leogang hinderte sie daran und dann kam das Wanderverbot für Zigeuner, sie mußten an dem Ort bleiben, wo sie gerade waren. Die Gemeinde Hochfilzen mußte diese Gruppe die ganze Kriegszeit erhalten und sie sind bei den Festen immer dabei gewesen und haben im Gasthaus Karten aufgeschlagen. Zum Dank für diese gute Behandlung haben sie dem Bürgermeister nach Kriegsende 1945 ein Pferd gestohlen.

Lieber Alois,

ich denke Du brauchst die Unterlagen und ich bin wieder nicht da, erst Ende April wieder.

Ich habe alles gelesen und auch so in Erinnerung aber aufgefallen ist mir,

auf Seite 19 sagt Frau Fröhlich, dass viele Bauern daheim bleiben haben können, das habe <sup>nicht</sup> ganz anders erlebt.

Unser Hof beim Martlbauern war groß genug und es war ein großes Ablieferungskontingent zu erfüllen so dass ein Mann UK gestellt werden konnte. Mein einziger Bruder Josef Brandstätter Jahrgang 1922 war selbst Hofbesitzer mußte aber trotzdem einrücken weil er so jung war ist dann 1943 in Rußland gefallen u. so konnte auch der Mare Brandstätter nicht erhalten bleiben. Dafür wurde an anderer Mann Jahrgang 1910 für den Martlhof zur Verfügung gestellt.

Ich habe geborene Brandstätter geheißten.

Auch hatten wir 2 Franzosen aber das hat ja nichts zur Sache.

Einer ist schon lange nicht mehr am Leben und der zweite ist bis zu seinem Tode, er starb über 80 jährig, zu uns auf Urlaub gekommen.

Alois ich habe mich sehr gefreut Dich wieder einmal zu sehen

herzliche Grüße!

Manni